

FÖRDERUNG MULTIMODALER GÜTERVERKEHRE ENTLANG DES OBERRHEINS ALS KERNBEREICH DES RHEIN-ALPEN-KORRIDORS



*Multimodalität Duisport, Foto: Felden, Reinhard

ERGEBNISSE UND EMPFEHLUNGEN

einer Workshop-Reihe der Interregionalen Allianz für den Rhein-Alpen-Korridor EVTZ im Rahmen des Projekts „Grün und multimodal im Rhein-Alpen-Korridor“, das durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg im Programm „Kapi.Tra - Kapitalisierung transnationaler Kooperation für KMU“ gefördert wird. Veranstaltet gemeinsam mit ihren baden-württembergischen Mitgliedern Verband Region Rhein-Neckar, den Regionalverbänden Mittlerer und Südlicher Oberrhein sowie den Städten Lahr, Karlsruhe und Mannheim sowie den IHKs Rhein-Neckar und Südlicher Oberrhein.

Interregional Alliance for the Rhine-Alpine Corridor EGTC

Fon +49 (0)- 621 10708-235
Fax +49 (0)- 621 10708-255

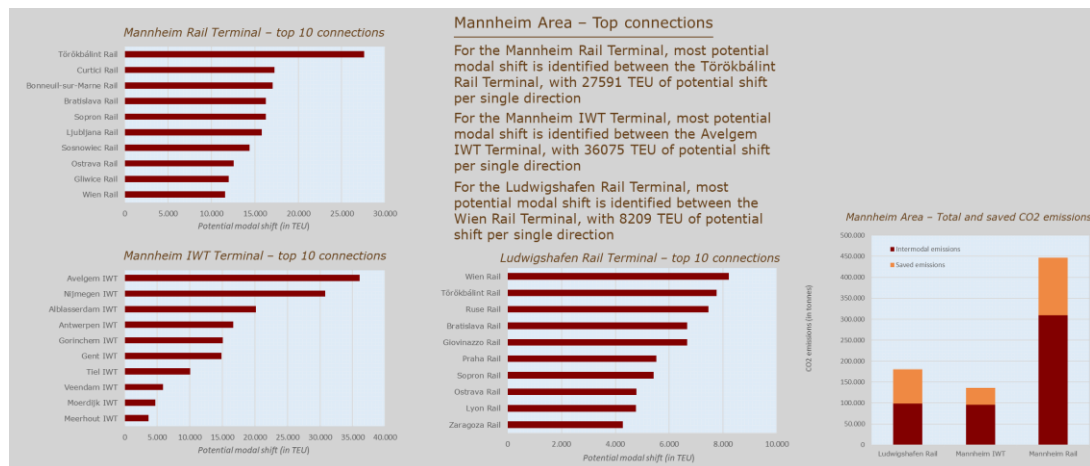
c/o Verband Region Rhein-Neckar
M1, 4-5, 68161 Mannheim
Germany

<http://egtc-rhine-alpine.eu>
info@egtc-rhine-alpine.eu

Multimodale Verlagerungspotenziale

Maßnahmen zur Steigerung des Anteils multimodaler Verkehre sind Schlüsselemente, um den Transport von Gütern nachhaltig und klimaeffizient zu gestalten und somit zur Umsetzung der Ziele des europäischen Green Deal sowie zur Umwelt- und Klimabilanz der Unternehmen beizutragen. Sowohl der EVTZ mit seinen Mitgliedern als auch die Oberrheinhäfen unterstützen dieses Ziel mit diversen Aktivitäten. Deren Potenziale und konkrete praktische Umsetzung wurden im Rahmen der Workshops erörtert, um Perspektiven aufzuzeigen und gleichzeitig seitens der Wirtschaft zu erfahren, wie diese Unterstützung durch öffentliche Mittel noch effizienter gestaltet werden kann. Neben den Regionalverbänden, Kommunen und IHKen nahmen Vertreter aus der Logistikwirtschaft wie Logistikverbände sowie Vertreter einzelner Firmen an den Workshops teil.

Die vorgestellte Modal Shift Study des EVTZ gibt wichtige erste Hinweise zu Verlagerungspotenzialen und liefert valide Grundlagen überwiegend im Korridormaßstab. **16,3 Millionen TEU (=20-Fuß-Standardcontainer) kontinentaler Fracht könnten demnach kosteneffizient von der Straße auf die Verkehrsträger Schiene und Binnenschiff über die ausgewählten Terminals im Rhein-Alpen-Korridor verlagert werden.** Das größte Potenzial wird in Regionen mit hohem Handelsaufkommen und guter intermodaler Anbindung gesehen: Die Randstad, das Ruhrgebiet, Norditalien und alle europäischen Hauptstadtregionen.



Exemplarisch sind in der Abbildung oben Modellierungsergebnisse für den Raum Mannheim herausgegriffen: Zum einen das Verlagerungspotential anhand der jeweils zehn wichtigsten Ziele und zum anderen die mit der Verlagerung zu realisierende CO2-Einsparung.

Die Ergebnisse der Modal Shift Study konnten auch in den Workshops bestätigt werden:

- Es besteht ein erhebliches Verkehrsverlagerungspotenzial, und dies folgt den bestehenden Produktionsmustern und Verkehrsnetzen.
- Generell gibt es ein höheres Verlagerungspotenzial für den Schienenverkehr als für die Binnenschifffahrt.

- Der intermodale Schienenverkehr substituiert hauptsächlich den Straßengüterverkehr über längere Strecken in Richtung Mittel-, Ost- und Südeuropa, während Binnenschifffahrt kürzere Frachstrecken entlang der Achse Rotterdam - Duisburg - Basel ersetzt.
- Die eingesparten Emissionen des Schienenverkehrs sind gleichauf mit den eingesparten Emissionen der Binnenschifffahrt. Obwohl diese kosteneffizienter ist, substituiert die Schiene den Straßengüterverkehr auf den längeren Strecken, was zu hohen Einsparungen führt.

Schlussfolgerungen und Handlungsbedarf

Der ausführliche Ergebnisbericht ist auf der Webseite des EVTZ verfügbar unter <https://www.egtc-rhine-alpine.eu/files/2021/07/Ergebnisbericht-Foerderung-multimodaler-Gueterverkehre-entlang-des-Oberrheins.pdf>.

Die Workshops ergaben folgende Schlussfolgerungen und zeigten Handlungsbedarf auf:

Der niederländische Ansatz, die Logistikwirtschaft in den Bemühungen zur Steigerung der Anteile des Güterverkehrs auf der Schiene und dem Rhein durch regionale Logistikberater zu unterstützen erscheint vielversprechend. Die im Workshop durch die Unternehmensvertreter klar artikulierten Unterstützungswünsche zu Beratung, Information, Schulung und Digitalisierung sind bereits Kernbausteine des niederländischen Programms, wie aus der Abbildung unten ersichtlich:



Der im Güterverkehrskonzept BW (2020) vorgesehene Kümmerer auf Landesebene könnte hier Beispiel sein, um dies auch auf regionaler Ebene in Koordination mit den Landesaktivitäten zu gestalten; vorausgesetzt auch die betroffenen Firmen sind daran ernsthaft interessiert.

Ein Pilotprojekt mit regionalen Logistikberatern ließe sich idealtypisch grenzüberschreitend als transnationales Projekt im Korridor-Kontext realisieren. Gerade internationale Transporte über längere Entfernungen bieten das größte Potenzial für eine Verkehrsverlagerung. Hier kann auf die bestehenden Kooperationen im EVTZ aufgebaut werden, und die neue Förderperiode bietet Möglichkeiten z.B. im CEF-Programm.

Die laufenden Aktivitäten der Oberrheinhäfen zeigen, dass auch sie an der Verbesserung ihrer Angebote zur Kopplung in multimodalen Systemen arbeiten. Der Wandel in der Containerschifffahrt mit nicht mehr nur ausschließlich Punkt-zu-Punkt-Liniendiensten eröffnet diesbezüglich weitere Möglichkeiten. Die Häfen sollten als systemische Partner in einem Pilotprojekt ebenso beteiligt sein.

Trotz aller Innovationen und Unterstützungsangebote gilt es, die infrastrukturellen Voraussetzungen auf Schiene und Wasserstraße zu verbessern. Dem schnellstmöglichen Ausbau der Rheintalbahn sollte oberste Priorität eingeräumt werden. Erst mit der Inbetriebnahme vom 3.+4. Gleis wird ein Quantensprung im Schienengüterverkehr möglich

Weiteres Vorgehen

Die Workshops zeigten auch die grundsätzliche Bereitschaft der Logistikakteure, ihre Transporte umweltfreundlicher bzw. umweltneutral umzugestalten. Der notwendige „Mindshift“ hin zur gleichwertigen Berücksichtigung des Umweltaspekts mit den bislang wichtigsten Aspekten wie Verlässlichkeit, Pünktlichkeit, etc. scheint bereits stattgefunden zu haben. Die Bereitschaft, Ressourcen für die Umstellung auf bzw. Weiterentwicklung hin zur umweltfreundlichen Logistik einzusetzen, ist vorhanden.

Die Unternehmen wünschen sich dabei mehr Unterstützung für ihre Verlagerungsbemühungen insbesondere hinsichtlich

- Beratung zur Nutzung von Verlagerungspotentialen
- Informationsbereitstellung, Schulung und thematische Workshops
- Digitalisierung

Eine Förderung dieser Bereitschaft durch top-down und bottom-up Projekte/Programme scheint erfolgversprechend. Hier wird der EVTZ ansetzen und entsprechende Projektideen seiner Mitglieder und Kooperationspartner unterstützen, die sich in der neuen EU-Förderperiode von 2021-2027 umsetzen lassen.

Für weitere Informationen steht die EVTZ-Geschäftsstelle zur Verfügung:



Jörg Saalbach
Director
Interregional Alliance for the Rhine-Alpine Corridor EGTC
c/o Verband Region Rhein-Neckar
M1, 4-5, 68161 Mannheim
Phone: +49 (0)-621 10708-235
E-Mail: joerg.saalbach@egtc-rhine-alpine.eu
Web: <http://egtc-rhine-alpine.eu>